

Die Steinfelder König-Orgel

Die Anfänge einer Orgel in der Steinfelder Klosterkirche reichen bis ins 16. Jahrhundert zurück. Die erste Orgel befand sich entweder als Schwalbennest-Orgel an der nördlichen Langschiffwand oder auf dem Lettner (als Lettner-Orgel), der sich bis 1509 unter dem dritten Joch befand, bis er dann ins Eingangsjoch der Basilika zurückversetzt wurde.

Dort wurde um 1600 vermutlich durch Floris Hoque (Brabant) die erste große Orgel gebaut, von der es in einer Quelle von 1701 heißt, dass sie (vermutlich mit 17 Registern) mit allen Orgeln der Domstadt Köln wetteifern konnte, mit Ausnahme der Domorgel.

1678 errichtete der Klosterbruder Michael Pirosson ein neues achtfüßiges Hauptwerksgehäuse mit schwerem Barockdekor, dem nach 1720 der Chorherr Norbert Windheiser ein Rückpositivgehäuse und zwei Pedaltürme in der Emporenbrüstung hinzufügte.

Unter Verwendung der alten Pfeifenbestände (17 Register) vollendete Balthasar König aus Bad Münstereifel 1727 ein Orgelwerk mit 29 Registern. Die mit Holzattrappen versehenen Pedaltürme erhielten erst 1879 selbständige Pedalregister.

Infolge der Säkularisation 1802 wurde die Prämonstratenser-Abtei aufgehoben. Die Klostergebäude wurden enteignet und versteigert; die heutige Basilika blieb als Pfarrkirche erhalten. Die Pfarrgemeinde besaß aber nicht die Mittel, das alte Kulturgut so zu pflegen, wie es wünschenswert und notwendig gewesen wäre. So wurden auch die Schäden an der Orgel immer größer, bedeutende Reparaturen waren nicht möglich aber – nachträglich gesehen ein Glücksfall – die Orgel wurde auch in ihrer Substanz nicht wesentlich verändert.

1923 übernahmen die Salvatorianer die ehemalige Abtei und erneuerten die Klostergebäude. Die Diözese führte in der Basilika großangelegte Restaurierungen durch.

1934 erweiterte die Firma Klais, Bonn, die Orgel auf 46 Register, elektrifizierte die Spiel- und Registertraktur und machte somit aus dem barocken Instrument ein dem Zeitgeist entsprechendes romantisches Orgelwerk.

Wegen Funktionsstörungen musste die Orgel 1977 stillgelegt werden. Die Orgelbaufirma Weimbs, Hellenthal, wurde mit der Restaurierung der Orgel beauftragt. Ihr gelang es, sie nach vielen Forschungsarbeiten wieder in ihren ursprünglichen Zustand von 1727 zurückzusetzen, was Spieltechnik als auch Klang anbetrifft. Die Orgel bildet heute ein lebendiges Zeugnis einer beispielhaften Restaurierung und genießt in Orgelfachkreisen einen Ruf, der sich in weltweite Dimensionen erstreckt.

Mit 35 Registern und 1956 Pfeifen besitzt die Basilika Steinfeld die größte noch erhaltene dreimanualige historische Barockorgel des Rheinlandes.

Kirchenmusikdirektor Viktor Scholz schreibt im Gutachten zur Restaurierung: »Der Orgelwerkstätte Weimbs muss bescheinigt werden, dass sie zu den besten Orgelmachern in Deutschland zählt. Sie hat in mühevoller Kleinarbeit und mit erstaunlichem Einfühlungsvermögen das Geheimnis der kostbaren Steinfelder Orgel erspürt. Sie hat mit hohem kunsthandwerklichen Vermögen eine der wertvollsten Orgeln des Rheinlandes wieder erstehen lassen, von der viele glaubten, sie sei für immer verstimmt und verloren.«
Andreas Warler



Neujahr 2019, 0.00 Uhr

ORGELKONZERT ZUM JAHRESWECHSEL

– VERABSCHIEDUNGSKONZERT –

an der historischen König-Orgel

Andreas Warler

Organist des Seelsorgebereichs Hellenthal

Bitte denken Sie – auch im eigenen Interesse – daran,
Ihr Handy auszuschalten. DANKE.

Allen Besuchern dieses ersten Orgelkonzertes im Jahr 2019

wünsche ich von Herzen ein gutes und gesegnetes neues Jahr!

Ich freue mich und bin sehr dankbar für die Treue, die Sie mir und der Steinfelder Basilika in den letzten 30 Jahren meiner Dienstzeit als Organist an der Basilika gehalten haben!

In der Hoffnung, dass Sie im Laufe des Jahres immer wieder mal die Gelegenheit ergreifen und der einen oder anderen der zahlreichen

musikalischen Veranstaltungen hier beiwohnen, grüßt Sie herzlich

Ihr Andreas Warler

Andreas Warler



Andreas Warler, 1965 in Baasem/Eifel geboren, eignete sich in seiner Jugend das Orgelspiel autodidaktisch an.

Während des Theologiestudiums in Passau entdeckte der Passauer Domorganist Walther R. Schuster (†1992) seine besondere Begabung und förderte ihn durch Privatunterricht. Dieser übertrug ihm an der größten Domorgel der Welt das vertretungsweise Orgelspiel in Gottesdiensten und innerhalb von Domführungen.

Das Studium der Kirchenmusik begann Andreas Warler 1989 an der Kirchenmusikschule St.-Gregorius-Haus in Aachen. Zugleich wurde er zum Organisten an der Basilika Steinfeld berufen, die eine der bedeutendsten historischen Barockorgeln des Rheinlandes besitzt (Balthasar König, 1727, III/35). Als Schüler von Viktor Scholz (Orgel) und dem Aachener Domorganisten Norbert Richtsteig (Improvisation) legte er schon nach drei Jahren 1992 das kirchenmusikalische B-Examen mit »sehr gut« in Orgelliteraturspiel und Improvisation ab.

Seit 1992 ist er Organisator und künstlerischer Leiter der »Steinfelder Vesperkonzerte«.

1996 hielt er sich zu einem Intensivstudium bei Prof. Craig Cramer an der »University of Notre Dame« in den USA auf. Bislang spielte er elf CDs an der König-Orgel der Basilika Steinfeld ein und wirkte in vielen Rundfunk- und Fernsehproduktionen des WDR (u.a. »Weihnachten International«, Film »Der junge Beethoven«, Dokumentationen »Wanderlust« und »Wunderschön!«) und des Belgischen Rundfunks RTBF mit.

Seit 2014 führt er im Rahmen von Fortbildungsmaßnahmen des Bistums Aachen für Kirchenmusiker Kurse in Improvisation und liturgischem Orgelspiel durch.

Mit Beginn des Jahres 2019 wechselt er als Organist in die GdG Hellenthal-Schleiden.

Konzerte führten ihn seither durch Deutschland (u. a. Aachen, Altenburg, Altenberger Dom, Amberg, Bad Säckingen, Berlin, Bielefeld, Bonn, Brauweiler, Burghausen, Donaueschingen, Duisburg, Düsseldorf, Garmisch-Partenkirchen, Kempen, Köthen, Korschenbroich, Krefeld, Mittenwald, Mönchengladbach, München, Neumünster, Neuss, Nürnberg, Singen, Stuttgart, Wuppertal sowie die Kathedralen in Bamberg, Fulda, Paderborn und Trier), Belgien, Großbritannien, Island, Italien, Litauen, Luxemburg (Kathedrale), Niederlande, Österreich, Schweden, Schweiz und die USA.

Er wurde als Gastorganist zu berühmten Orgelfestivals eingeladen: 2004 nach Laufen (Schweiz), 2006 zum »Internationalen Orgelsommer« nach Reykjavik (Island) und zum »Christopher Summer Festival 2006« nach Vilnius (Litauen), 2009 nach Bastogne (Belgien), 2010 zum »Internationalen Orgelsommer« der Kathedrale von Haarlem (Niederlande). 2012 erneut zum »Internationalen Orgelsommer« nach Reykjavik (Island). 2013 und 2016 nach San Diego (Kalifornien, USA).

Programm

André Raison | 1640 – 1719

Offerte du cinquième ton

Louis Claude d'Aquin | 1694 – 1772

Noël X »Grand jeu et Duo«

Johann Sebastian Bach | 1685 – 1750

Praeludium und Fuge C-Dur | BWV 547

Andreas Warler | 1965

Freie Improvisation

Jacques Claude Adolphe Miné | 1796 – 1854

Marcia Notturna

Johann Sebastian Bach

»Nun danket alle Gott« | BWV 657 à 2 clav. et Ped., canto fermo in soprano

Jacques-Nicolas Lemmens | 1823 – 1881

Fanfare in D-Dur

Theodore Dubois | 1837 – 1924

Marche des Rois mages

Johann Sebastian Bach

Toccata und Fuge d-Moll | BWV 565